

Einmal im Monat
Ideen für einen monatlichen Kindergottesdienst
April 2016
Ostern verändert

Vorgabe durch den Plan für den Kindergottesdienst

03.04.2016	Gehet hin in alle Welt – Ostern bewegt	Matthäus 28, 16-20
10.04.2016	Der Kämmerer aus Äthiopien – Ostern verbindet	Apg. 8, 26-39
17.04.2016	Die Bekehrung des Paulus – Ostern verwandelt	Apg. 9, 1-25
24.04.2016	Paulus und Silas – Ostern befreit	Apg. 16, 23-40

Einmal im Monat: Unsere Auswahl

Wie geht es nach Ostern weiter? Wie verändert Ostern die Menschen? Wie wirkt Jesus weiter? Davon erzählen die nachösterlichen Geschichten, die der Plan vorschlägt. Wir entscheiden uns für die Geschichte von der Bekehrung und Berufung des Paulus. Sie gefällt uns. Das Besondere hier: eine tiefgreifende Begegnung mit Licht, so hell wie ein Blitz und eine sehr eindrückliche Lebenswendung.

Gedanken und Fragen, die uns wichtig waren

- Vor Ostern sind die Menschen mit Jesus mitgegangen, um ihm nahe zu sein. Wie geht es nach Ostern weiter? Lukas, der die Apostelgeschichte geschrieben hat, will zeigen: so hat das Leben und der Glaube weiter seinen Weg genommen. Menschen tragen das weiter, was Jesus gelehrt hat. Menschen lassen sich taufen und finden sich in Gemeinden zusammen. Taufe ist die heutige Form des „Mitgehens“, der Nähe zu Jesus. So ist und wirkt Jesus jetzt: durch andere Menschen. *„Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun. Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen. Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen. Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.“* Gebet aus dem 14. Jahrhundert. Nachösterlich heißt: ein anderes „Unter-uns-sein“ von Jesus. Untrennbar dazu gehören Himmelfahrt und Pfingsten. So geht es weiter, das Leben, und endet nicht mit dem Tod.
- Paulus, einer, der Jesus nie persönlich begegnet ist, als dieser noch leibhaftig auf der Erde war, wird zum „Werkzeug“. Jesus sagt zu Paulus: ich brauche dich! Paulus wird vom Christenverfolger zum Christ. Dabei ist die Namensänderung nicht ein Ausdruck seiner Lebenswendung, wie oft angenommen, vor dem Lichtereignis Saulus, nach der Lebenswende Paulus, sondern der Name Saulus ist hebräisch und ab Apg. 13,9 wird der lateinische Name Paulus verwendet.
- Die Geschichte der Bekehrung des Paulus ist beeindruckend, dramatisch. Erst verfolgt er die Christen, dann erzählt er den Menschen von Jesus, reist durch die Lande, „berät“ Gemeinden: beides tat er mit tiefster Überzeugung, mit Leidenschaft, ohne Zögern. Ein kraftvoller Mensch, eine kraftvolle Geschichte.
- Paulus erlebt eine Lebenswendung, geht durch eine tiefe Krise: er wird gestoppt auf seinem Weg (Licht, einschneidendes Erlebnis), liegt am Boden, kann nicht mehr sehen, er braucht Hilfe, wird gestützt, er isst nichts mehr, trinkt nichts mehr, nichts, drei Tage lang, Tiefpunkt, er schaut nach innen (hat eine Erscheinung),

Neuorientierung, einer rührt ihn an, Gotteskraft durchströmt ihn, es fällt wie Schuppen von seinen Augen, er sieht sein Leben, die Menschen, die Welt „in neuem Licht“, er steht auf, stärkt sich und geht los. Mit neuer und wieder ihm eigener leidenschaftlicher Kraft, mit neuer Aufgabe, neuem Ziel. Die Krise hat er überwunden. Eine Katharsis. Eine tiefgehende Begegnung mit Gott und mit sich selbst, die eine Lebenswendung bewirkt.

Bausteine für den Kindergottesdienst

- **Für den Vorbereitungskreis:**

Lied: Gib uns Augen, dass wir staunend sehn, in: Schaut, die große Erde, Lieder von W. Longardt, Hrsg.: Urd Rust und Jochem Westhof

1.Frage: Wo sind in meinem Leben Veränderungen/Lebenswendungen geschehen? (kleinere oder größere, sich für eine entscheiden, von der man erzählen möchte) -

Erzählrunde

2.Frage: Welche Bedeutung hatte Gott / welche hatten andere Menschen für mich in diesem Prozess der Veränderung/Lebenswendung? - *a) es mit Farben und Formen ausdrücken* (empfehlenswert hierfür: 160er Papier, Pastellkreiden oder Ölkreiden, anschließend die Farbe mit Haarspray fixieren) - *b) Erzählrunde mit den Bildern*

- **Kreatives Vertiefen - mit Bewegung oder einem Bild:**

A) Sich die Geschichte erschließen mit Bewegung:

Miteinander die Geschichte lesen. Dann den Text entlanggehen und schauen, welche Worte/Textstellen eine Bewegung oder Haltung nahelegen. - Z.B.: Paulus schnaubte mit Drohen und Morden, ihn umleuchtete plötzlich ein Licht und er fiel auf die Erde, Saulus richtete sich auf und sah nichts,...sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen und er wurde wieder sehend, sich stärken... - Es jeweils ausprobieren. Mit Bewegungen experimentieren, bis man seine gefunden hat. Alle gemeinsam und doch jede/r für sich. Bewegungen einzelner aufgreifen und dazu einladen, diese Bewegung/Haltung aufzunehmen. Die Bewegung stärker werden lassen, wahrnehmen, welche Körperteile sind an der Bewegung beteiligt, und wieder lösen... Auf diese Weise erlebend und bewegend den Text der Geschichte entlanggehen. Anschließend in zwei Gruppen teilen. In der Gesamtgruppe absprechen, an welchen Stellen der/die Erzählende eine Pause macht und die Bewegungen gezeigt werden. Dann die Geschichte noch einmal lesen. Gruppe A macht während des Erzählens die Bewegungen – Gruppe B schaut zu – anschließend Wechsel der Gruppen A und B.

B) Bildbetrachtung:

Vor dem Erzählen der Geschichte das Bild (s.u.) gemeinsam in Ruhe betrachten

a) Einzelheiten entdecken und mitteilen – was sehe ich? beschreiben

Die Stimmung des Bildes erspüren

b) Überlegen, was da geschieht

Wer sind die Leute? Was tun sie? Wohin schauen sie? Was sagen sie wohl?

Ihnen Sätze in den Mund legen. Was geht in ihnen vor?

Anschließend erzählen: Was war vorher, was jetzt (was auf dem Bild zu sehen ist), was war danach.



<http://www.hosentaschenbibel.de/die-erzaehlbilder.html>

- **Erzählung:**

Eine Erzählung („Ganz hell! Die Verwandlung des Paulus“), bei der das, was im Inneren von Paulus vorgeht, erzählt und im Bodenbild symbolisch sichtbar wird, findet sich in „Willkommen in der Familienkirche“, Bd. 1 der Familienkirchen-Bücher von Jochem Westhof (als Nachdruck (ohne Noten) bei Jochem Westhof oder in unserer Arbeitsstelle erhältlich). Hier die Erzählung daraus (Danke für die Abdruckgenehmigung ☺):

Ganz hell!

*Die Verwandlung des Paulus
Apostelgeschichte 9, 1-19*

Ich habe hier ein ganz helles Licht. Schaut es euch an. Aber schaut nicht zu tief hinein!

Eine helle Lampe (ein „Deckenfluter“) wird kurz eingeschaltet und das Licht genau auf Kinder und Eltern gerichtet.

Es ist blenden hell.

Alle kneifen die Augen zu, manche halten die Hand vor das Gesicht.

Jetzt will ich euch von Paulus erzählen.
Das war einer, der alle Leute hasst, die für Jesus sind.
Seine ganze Seele ist schwarz vor Hass.
Wir hören einmal die Stimmen, die alle in Paulus sind.

Mit der Pauke werden die folgenden Sätze begleitet:

»Ich will alle vernichten, die für Jesus sind!«

»Ich hasse sie. Gott hasst sie bestimmt auch!«

»Verhaften! Und dann kurzen Prozess!«

Seine Seele ist fast ganz schwarz vor Hass.

Schwarze und graue Tücher werden in einem etwas ungeordneten Haufen vor den Altar gelegt.

Er wollte kein Licht von der Jesus-Kerze.

Eine Kerze (nicht brennend) wird in den Tuch-Haufen gelegt.

Er wollte gar nichts von Jesus wissen.

Ein großes, schwarzes Tuch wird als Grenze zum Altar gelegt.

Er war voller Wut.

Die Fäuste werden geballt und angespannt gehalten – auf Dauer eine schmerzhaftige Haltung.

Und er meinte, damit besonders gut zu sein.

 *Wir singen »Christus, hör uns an, erbarme dich«.*

Und so voller Wut reitet Paulus nach Damaskus.

Er denkt: »Ich will alle vernichten, die für Jesus sind!«

Einige Soldaten begleiten ihn.

Und da passiert es: Das Licht kommt zu ihm!

Die Altarkerze wird um die „Grenze“ herum getragen und vor den Stoffhaufen gestellt. Der Deckenfluter wird dazu noch einmal eingeschaltet.

Ein ganz helles Licht kommt zu ihm.

Viel heller als die Kerze.

Viel heller als das Licht hier.

Hilfe! Alles voller Licht!

Und eine Stimme, die sagt:

»Paulus! Warum verfolgst du mich?«

Das Jesus-Wort wird mit einer Zimbel begleitet.

»Wer bist du, helles Licht?«, fragt Paulus. –

»Ich bin Jesus, den du verfolgst.

Gehe in die Stadt, dort wirst du hören, was du tun sollst.«

Das Jesus-Wort wird mit einer Zimbel begleitet.

Die Altarkerze wird wieder zurück getragen.

Paulus reißt die Augen auf,
aber er kann nichts mehr sehen.

Blind. Zu helles Licht.

Hilflos. Er muss an der Hand bis in die Stadt geführt werden.

Über „Paulus“ wird ein grobes Netz gelegt.

Wir hören noch einmal in die Seele des Paulus.

Diesmal ist die Pauke ganz leise, als sie die Sätze begleitet:

»Alles habe ich falsch gemacht.«

»Jetzt ist es zu spät, ich habe alle verfolgt.«

»Niemand wird mir helfen.«

Und da passiert wieder etwas Sonderbares:

Eine kleine Kerze aus der Sandkiste wird vor „Paulus“ aufgestellt.

Ananias kommt. Er spricht zu Paulus:

»Lieber Bruder Paulus! Jesus sendet mich zu dir.

Du sollst wieder sehen können.

Du sollst Kraft und Gottes Geist haben.«

Die Kerze aus dem Tuch-Haufen wird aufgerichtet und angezündet.

Da spürt Paulus, wie Gottes Kraft in ihn kommt.

In seiner Seele wird es heller.

Die Wut ist verflogen.

In den Tuch-Haufen werden weiße Tücher gelegt, auch die Grenze wird damit überbrückt.

Wir spielen noch einmal die geballten Fäuste, aber diesmal lösen sie sich.

»Gott sei Dank!«, denkt Ananias,

»ich habe mich hier her getraut, und es war gut.«

Die Kerze von Ananias kommt wieder zurück in die Sandkiste.

»Gott sei Dank!«, denkt Paulus,

»Gottes Kraft ist zu mir gekommen.«

Paulus brauchte Gottes Kraft.

Er hat in aller Welt von Jesus erzählt.

Sonst hätten wir nie etwas von Jesus gehört.

JW